

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

divisionen, gekostet. Bis zur Jahreswende 1914/15 waren in Nord und Süd eineinviertel Millionen Kämpfer bereits verbraucht worden, mehr als 80% des Kampfstandes, mehr als der gesamte zu Kriegsbeginn ausgezogene Feuergewehrstand waren tot, verwundet, krank oder in Gefangenschaft¹⁾. Der Karpathenwinter verbrauchte weitere 800.000 Mann, so daß bis zum Frühjahr 1915 mehr als 2 Millionen Männer durch die Reihen der Armee hindurchgegangen waren. Diesen gewaltigen Abgängen gegenüber bestand die organisatorische Hauptarbeit in der Ersatzstellung. Schon vom November 1914 an zeigte es sich, daß aus mehrfachen Gründen, die Möglichkeit der materiellen Ausrüstung in erster Linie, die höchste erreichbare Leistung in der Absendung von monatlich einem Marschbataillon je Regiment bestand, was jedesmal eine Zahl von 200.000 Kämpfern oder 150.000 Gewehren ausmachte. Es gab dabei Zeiten, wo diesem Zuwachs von 150.000 ein Abgang von mehr als 200.000 Gewehren gegenüberstand, ein Verhältnis, das in leicht abzusehender Frist die Armee aufgebraucht hätte. Ohnehin war der Kampfstand mancher Division, der normal 12.000 bis 15.000 Gewehre zu betragen hatte, den ganzen Winter hindurch selten auf längere Zeit über 3000 bis 5000 Gewehre zu bringen. Bei dieser Gestaltung des Menschenersatzes war leicht vorauszusehen, daß bis zur Jahreswende 1914/15 auch der ganze gleich bei Kriegsbeginn vorzeitig eingerückte Einstellungsjahrgang 1914 aufgebraucht sein mußte. Es wurden daher schon im Oktober 1914 die Rekruten des Jahrganges 1915 gemustert und eingezogen und in den folgenden Monaten alle dienstpflichtigen Jahrgänge einer Nachmusterung unterzogen. Tatsächlich waren bis Anfang Jänner 1915 mit im allgemeinen fünf (bei der k. k. Landwehr vier) Marschbataillonen je Regiment zusammen 750.000 Mann ins Feld gestellt worden, und man konnte hoffen, mit den Nachgemusterten bis einschließlich Juni 1915 in der gewohnten Weise jeden Monat eine Serie von Marschbataillonen — also im ganzen elf je Regiment — an die Front stellen zu können. Da aber bis dahin keineswegs Aussicht auf eine Beendigung des Krieges bestand, hieß es weiter vordenken und im Interesse der Erhaltung der Kampfkraft tiefergreifende Maßnahmen treffen. Dies geschah in der Ausdehnung der Landsturmpflicht auf das 18. bis 50. Lebensjahr²⁾. Diese Maßnahme bedeutete einen schweren,

¹⁾ Vgl. Österreich-Ungarns letzter Krieg, II. Bd., Beilage 1.

²⁾ Bisher bestand die Landsturmpflicht nur vom 19. bis zum 43. Lebensjahr. Deutschland hatte von Haus aus die Dienstpflicht bis zum 45., Frankreich bis zum 48. Lebensjahre.